

Islamisch-feministische Gesellschaftskritik. Verschleierte Emanzipation und feministische Identität. - Heba Raouf Ezzat und Abla al-Kahlawi ¹

Gemeinsamkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> • Frauen als aktive Gestalterinnen, nicht nur Objekte der Debatte • Kritik an gesellschaftlicher Benachteiligung aus menschenrechtlicher Perspektive • Forderung nach mehr Teilhabe von Frauen in Gesellschaft und Religion • Hinterfragen der religiös legitimierten Unterdrückung „von innen“ • Islam als Grundlage zur Identitätsbildung, nicht als Hindernis 	
Abla al-Kahlawi	Heba Raouf Ezzat
Islam als Ethikkodex der Gleichberechtigung?	
Der Islam basiert auf einem „ Mittelweg “ (al-wasatiyya) zwischen Glauben, sozialem Verhalten und Rechtsprechung.	Kritisiert, dass Frauen nicht in angemessener Weise am politischen und sozialen Leben teilhaben.
Gerechtigkeit: Frauen sollen rechtschaffen in Ehe und Familie handeln und zugleich gesellschaftliche sowie religiöse Pflichten in der Gemeinschaft (Umma) erfüllen.	Keine sprachliche Unterscheidung zwischen Männern und Frauen – beide sind " insān " (Mensch). Verbindung aller Menschen mit Gott.
Keine klare Antwort, ob auch internationale Werte (z. B. Menschenrechte, Demokratie) in den „Mittelweg“ integriert werden können.	Keine Angabe ob auf Individuen in einer Glaubensgemeinschaft beschränkt oder, eine allumfassende Gleichberechtigung gefordert wird
Die weibliche Auslegung der religiösen Texte	
Einsatz eigener Vernunft (aql). Religiöse Texte müssen im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung interpretiert werden.	Frauen hatten in der Frühzeit des Islams bereits wichtige Rollen in Wissenschaft und Theologie.
Die Rechtswissenschaft (fiqh) ist essenziell für die islamische Gesellschaftsordnung.	Gesetze und religiöse Regeln müssen flexibel sein, um sich gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.
Die weiblich-religiöse Öffentlichkeitsarbeit	
Der Missstand liegt nicht in der Religion selbst, sondern in der gesellschaftlichen Vernachlässigung religiöser Forderungen.	Traditionelle religiöse Texte werden oft wörtlich angewendet, ohne aktuelle gesellschaftliche Kontexte zu berücksichtigen.
Frauen sollen aktiv sein, aber ihre Hauptaufgabe bleibt die Familie. Ihre öffentliche Rolle ist an Bedingungen geknüpft.	Kritisiert patriarchale Interpretationen, die Frauen auf das Privatleben reduzieren.
Gendersensible Religionspädagogik und die religiöse Revolution der Frauen	
Forderung nach einer gengerechten religiösen Bildung , die Männer und Frauen gleichbehandelt.	Das Verständnis von Gleichberechtigung und Freiheit muss neu definiert werden.
Die Religion muss als Instrument zur Förderung von Frauenrechten genutzt werden.	Frauen sollen aktiv an gesellschaftlichen und politischen Prozessen teilhaben.

Fazit und Abgleich zu Nawal El-Saadawi

Während Abla al-Kahlawi und Heba Raouf Ezzat den Islam als mögliche Quelle für Gleichberechtigung und Reformen betrachten, sieht Nawal El-Saadawi ihn als Instrument der Unterdrückung. El-Saadawi fordert eine vollständige Trennung von Religion und Frauenrechten, während die anderen beiden Akteurinnen versuchen, innerhalb des islamischen Rahmens Veränderungen herbeizuführen.

¹ „Islamisch-feministische Gesellschaftskritik. Verschleierte Emanzipation und feministische Identität. Heba Raouf Ezzat und Abla al-Kahlawi“, Noah Abdel-Hady 2012

Nawal El-Saadawi (1980) - Gesellschaftskritik zu Frauenrechten und Sexualität²

Uneheliche Kinder und Prostituierte

- Frauen als **Handelsware**, z. B. durch Mitgift.
- Kein Anrecht auf Alimente für Frauen in bestimmten Situationen (z. B. Gefängnis, Vergewaltigung).
- **Uneheliche Kinder** sind stigmatisiert und haben wenig Rechte.
- Adoption ist in vielen islamischen Ländern verboten.
- **Vaterschaft kann abgelehnt werden**, Frauen haben keine rechtliche Möglichkeit, diese durchzusetzen.
- Männer geniessen sexuelle Freiheiten, Frauen werden für Gleiches bestraft.

Prostitution als ökonomische Notwendigkeit

- **Wirtschaftliche Not zwingt Frauen in die Prostitution.**
- Männer als Kunden bleiben unbehelligt, während Frauen bestraft werden.
- **Historische Perspektive:** Prostitution war oft institutionalisiert (z. B. Tempel- oder Kriegsprostitution).
- Kontrolle der weiblichen Sexualität zur **Sicherung männlicher Erblinien.**
- Verbindung von ökonomischen, religiösen und gesellschaftlichen Zwängen.

Abtreibung und Fruchtbarkeit

- **Illegale Abtreibungen führen zu gefährlichen Eingriffen und hoher Sterblichkeit** unter ärmeren Frauen.
- Wohlhabende Frauen haben Zugang zu sicheren Alternativen → **Doppelmoral.**
- **Geburtenkontrolle als politisches Instrument** → Zusammenhang zwischen Armut und hoher Geburtenrate.
- **Der weibliche Körper als gesellschaftliches Eigentum** – Kontrolle durch Staat und Religion.
- **Schwangere Frauen ausserhalb der Ehe werden stigmatisiert**, während Männer keine Konsequenzen tragen.

Fazit

- **Patriarchale Strukturen sind historisch, religiös und wirtschaftlich konstruiert.**
- **Doppelmoral:** Männer geniessen Freiheiten, Frauen werden bestraft.
- **Religion als Machtinstrument:** Männlich dominierte Auslegung unterdrückt Frauenrechte.
- **Wirtschaftliche Abhängigkeit:** Gesetze und Normen machen Frauen unselbstständig.

²«Tschador. Frauen im Islam», El Saadawi, Nawal 1980